

AKTUELL

Nr. 3/2021



VORWORT

AGENDA

In den Statuten steht, mit welchen Mitteln die GWG ihren Zweck erreichen soll. Wie wir einige der dort festgehaltenen Punkte umsetzen, lesen Sie in diesem GWG aktuell:

- Erwerb von Bauland und Baurechten: Bericht über den Kauf von Bauland in Fischenthal (Seite 6)
- Bau- und Erwerb von Mehr- und Einfamilienhäusern: Kauf eines kleinen Mehrfamilienhauses an der Wasserfurstrasse (Seite 6) und Neubau Vogelsang (Seite 12 und 13)
- Sorgfältiger und laufender Unterhalt sowie periodische Erneuerung der bestehenden Bauten: Artikel über Aufwertung des Aussenraumes im Niederfeld (Seite 4 und 5)
- Förderung von genossenschaftlichen Aktivitäten: Berichte über Siedlungsfeste (Seite 6) und über die Siedlungsarbeit im Grüzefeld (Seite 8 und 9)
- Erzielung von Vergünstigungen für die Genossenschafterinnen und Genossenschafter und Reduktion der Ausgaben durch Teilen und Leihen von Gütern: Artikel über den ersten Bring- und Holtag im Feldtal (Seite 3)

Die ersten vier Punkte haben schon die Gründer der GWG sehr erfolgreich verfolgt. Den letzten Punkt haben Sie, liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter, an der Generalversammlung 2017 neu in die Statuten aufgenommen. Seitdem setzt das GWG-Team auch diesen Punkt um – weitere Projekte sind bereits in Planung.

Zusammen mit Ihnen allen, die bei der GWG wohnen, dafür zu sorgen, dass die GWG ihre Ziele erreicht, ist eine verantwortungsvolle, aber auch eine sehr freudige Aufgabe. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir die trockene Aufzählung aus den Statuten mit Leben füllen!

Doris Sutter, Präsidentin GWG

(Titelbild: NE)

JUBILARENFEIER

Für alle, die bereits lange bei der GWG wohnen, gibt es die Jubilarenfeier. Dieses Jahr findet sie am Dienstag, 23. November 2021, statt. Einladungen wurden an alle Haushalte verschickt, die ihr 30-Jahre- oder ein höheres rundes GWG-Jubiläum feiern (40, 50, 60 Jahre). Auch diejenigen, die im vergangenen Jahr ihr Jubiläum hatten, erhielten eine Einladung.

GENERALVERSAMMLUNG 2022

Schon zweimal musste die Generalversammlung schriftlich durchgeführt werden – ein drittes Mal hoffentlich nicht. Die nächste Generalversammlung soll am Freitag, 20. Mai 2022, stattfinden. Für dieses Mal sind die Eulachhallen reserviert. Sie bieten viel Platz und sind einfach zu erreichen. ↗

BEGRÜSSUNG VON ALLEN NEUEN

Erst Stadtführung, dann ein feiner Apéro auf der GWG-Geschäftsstelle: Wer neu zur GWG zügelt, soll gebührend begrüßt werden. Dafür findet einmal im Jahr ein Willkommensapéro statt. In diesem Jahr hatten sich rund 30 Personen für den Willkommensapéro angemeldet – sie alle waren in den letzten 24 Monaten eingezogen.

KENNENLERNEN IN GESELLIGER ATMOSPHÄRE

Während des Anlasses gab es die Möglichkeit, die GWG besser kennenzulernen, Fragen zu stellen und vor allem auch mit anderen neuen GWG-Bewohnerinnen und -Bewohnern in geselliger Atmosphäre ins Gespräch zu kommen. Auch für die Kinder gab es ein Programm: Sie konnten am grossen Tisch im GWG-Sitzungszimmer spielen, wo tagsüber viele Ideen und Projekte entstehen. ↗

ERSTER BRING- UND HOLTAG: EINE GUTE IDEE KANN NOCH OPTIMIERT WERDEN

**IN DER SIEDLUNG OBERFELDWEG / IM FELDTAL
IN WÜFLINGEN FÜHRTE DIE GWG DEN ERSTEN
BRING- UND HOLTAG DURCH. AUFGRUND DES
GROSSEN ANSTURMS DAUERTE ER LÄNGER ALS
EINEN TAG.**

Viele haben Dinge zuhause stehen, die sie nicht mehr brauchen und die sie schon länger einmal ausmisten wollten. Vielleicht könnte eine Nachbarin oder ein Nachbar das eine oder andere noch gut und mit Freude gebrauchen? Andere Sachen funktionieren nicht mehr und gehören entsorgt.

DAS PORTEMONNAIE WIRD GESCHONT

Die GWG organisierte deshalb einen Bring- und Holtag: Die Bewohnerinnen und Bewohner bringen ihre noch funktionsfähigen Sachen, die sie nicht mehr möchten. Und sie holen sich, was sie gebrauchen können. Was keine neuen Besitzerinnen und Besitzer findet, entsorgt die GWG am Schluss des Nachmittags. Was nicht mehr funktioniert, kommt von Anfang an in die Mulde.

AUS EINEM TAG WURDEN ZWEI WOCHEN

Bei schönstem Herbstwetter fanden innerhalb der Siedlung manche Dinge neue Besitzerinnen und Besitzer. Das Bringen und Holen verlief im erwarteten Rahmen. Auch das Festzelt mit Kaffee und Kuchen fand Anklang. Das reine Entsorgungsbedürfnis hatte die GWG jedoch bei weitem



BEIM BRING- UND HOLTAG wurden nicht nur einige Dinge getauscht – es gab auch genug Gelegenheit, sich über dies und das auszutauschen.

unterschätzt. Es lief nahezu aus dem Ruder. Es wurde derart viel aus den Kellern und Wohnungen geholt, dass die aufgestellten Mulden bei Weitem nicht reichten. In den beiden Folgewochen wurden weitere Mulden für die rund 50 Haushalte gebracht und umgehend wieder gefüllt.

SENKEN DER LEBENSHALTUNGSKOSTEN GEMÄSS STATUTEN

Die GWG setzt nach Möglichkeit Massnahmen um, welche die Lebenshaltungskosten der Genossenschaftserinnerinnen und Genossenschaftsmitglieder senken. So steht es im Zweckartikel der Statuten. Beim Tauschen von funktionsfähigen Sachen und beim Entsorgen durch die GWG geht es genau um das: Es schont das Portemonnaie.

FORTSETZUNG FOLGT – MIT OPTIMIERTEM ABLAUF

Das Fazit: Das Entsorgungsbedürfnis scheint enorm zu sein. Das Konzept für Bring- und Holttage wird dementsprechend angepasst und im kommenden Jahr in der nächsten Siedlung ausprobiert. Die Absicht ist, alle paar Jahre in jeder Siedlung die Möglichkeit zum Entsorgen und Tauschen zu bieten. ↗



ZUM MITNEHMEN gab es unter anderem auch Schaukelpferde, Trotinetts – und Kuchen. So war für Gross und Klein etwas dabei. Fotos: NE

NIEDERFELD: MANCHMAL KOMMT ALLES ANDERS – UND BESSER

MIT 114 WOHNUNGEN UND RUND 240 BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER IST DAS NIEDERFELD IN WÜLFLINGEN EINE DER GRÖSSTEN SIEDLUNGEN DER GWG. EIGENTLICH WÄRE DORT EINE GROSSE FASSADENSANIERUNG VORGESEHEN GEWESEN. EIGENTLICH.

Der Augenschein vor Ort zeigte dann, dass die Fassade der älteren Häuser noch tiptopp war. Er zeigte aber auch, dass der sehr grosszügige Aussenraum der Siedlung in die Jahre gekommen war. Aus dem Fassadenprojekt wurde deshalb ein Gartenbauprojekt.

ES GRÜNT UND BLÜHT AN ALLEN ECKEN

Mit einem Landschaftsarchitekturbüro wurde ein Konzept erarbeitet und schliesslich umgesetzt: Es wurden neue Bäume gepflanzt, Blumenwiesen angesät, die Hauseingangsbereiche und Sitzplätze umgestaltet, Gartenbeete

für die Bewohnerinnen und Bewohner angelegt, zusätzliche Veloabstellmöglichkeiten geschaffen und neue Spielgeräte aufgestellt.

EIN SCHÖNER PLATZ FÜR ALLE

Dank einer Umfrage konnten die Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner in die Planung einfließen und viele Wünsche berücksichtigt werden. Vor dem Hochhaus an der Euelstrasse zwischen der bestehenden Cheminéehalle und dem neuen Siedlungsraum ist ein gemütlicher Platz mit Gartenstühlen und Ping-Pong-Tisch entstanden. Gleich daneben ist das Gemeinschaftsgartenbeet. Hier können die Kinder Beeren naschen und Köchinnen und Köche Kräuter für das Abendessen pflücken. Beim Einweihungsfest im August wurde nun der Abschluss der Sanierungsarbeiten gefeiert und wurden die beiden Siedlungsräume offiziell eröffnet.

WENIG ARBEIT AN DEN FASSADEN

Die Fassaden der älteren Häuser wurden schliesslich durch Fachleute gereinigt und sehen jetzt wieder sauber aus. Nur bei den beiden 1999 erstellten Häusern an der Euelstrasse 19 und 21 war die Fassade in keinem guten Zustand und musste deshalb saniert werden. ↗

DIE BEREITS BESTEHENDE CHEMINÉEHALLE im Niederfeld hat einen neuen Anstrich und eine neue Einrichtung erhalten. Die Bewohnerinnen und Bewohner können sie neu auch ohne vorgängige Reservation nutzen. Fotos: NE





DER WUNSCH DER BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER nach einem Siedlungsraum konnte durch geschicktes Umorganisieren der Waschküchen erfüllt werden.



AM EINWEIHUNGSFEST MITTE

AUGUST wurde der Siedlungsraum mit Kaffee und Kuchen eröffnet. Viele Bewohnerinnen und Bewohner nutzten die Gelegenheit, alles anzuschauen und gleich noch auf einen Schwatz zusammenzusitzen.



ENTLANG DEN HÄUSERN wurden die in die Jahre gekommenen, eintönigen Blumenrabatten neu bepflanzt. Um die überfüllten Veloräume an der Euelstrasse zu entlasten, wurden zwei neue Holz-Velohäuschen gebaut.



DIE NEU ANGESÄTE BLUMENMISCHUNG «BIENENWEIDE» ist auch eine Augenweide und freut bestimmt nicht nur die Bienen.

KLEIN, ALT UND NEU: WASSERFURRISTRASSE 17

DAS NEUSTE HAUS DER GWG IST DAS KLEINSTE UND ÄLTESTE ALLER GWG-HÄUSER. IM SOMMER KAUFTE DIE GWG ZWEI BRÜDERN IHR ELTERNHAUS AN DER WASSERFURRISTRASSE 17 IN TÖSS AB.



DIE GWG KONNTE DEN LINKEN HAUSTEIL des Backsteinhauses an der Wasserfurstrasse kaufen. Das Haus liegt stadtnah und hat einen grossen Garten. Foto: ADB

Die Brüder wollten das angebaute Dreifamilienhaus einer Wohnbaugenossenschaft verkaufen. Sie wollten sicher sein, dass die Käuferin das Haus behält und nicht viel teurer weiterverkauft. Wichtig war den Brüdern auch, dass die Bewohnerinnen und Bewohner in ihren Wohnungen bleiben können.

NEUE GENOSENSCHAFTERINNEN UND GENOSENSCHAFTER

Das im 19. Jahrhundert gebaute Haus mit Sichtbacksteinfassade und mit einem Schopf im Garten hat mittelfristig Erneuerungsbedarf. Dies wurde im Kaufpreis berücksichtigt. Mit dem Kauf wurden die Bewohnerinnen und Bewohner der drei Wohnungen Genossenschaftserinnerinnen und Genossenschaftsmitglieder der GWG. ↗

LANDKAUF IN FISCHENTHAL: ÜBER DEM NEBEL – UND IN DER NÄHE EIN WASSERFALL

ENDE SEPTEMBER KONNTE DIE GWG IN FISCHENTHAL IM TÖSSLAL ETWA 100 METER NEBEN DER S-BAHNSTATION EINER ERBENGEMEINSCHAFT EIN 12 000 QUADRATMETER GROSSES GRUNDSTÜCK ABKAUFEN.

Dort, gut 700 Meter über dem Meeresspiegel, neben einem kleinen Weiher und nahe dem 43 Meter hohen Greiselgubel-Wasserfall, dem höchsten Wasserfall im Kanton Zürich, soll in einigen Jahren eine weitere GWG Siedlung entstehen.

Wer gerne in der Natur unterwegs ist, gärtnernt, vielleicht Tiere möchte oder gut daheim arbeiten kann, könnte hier ein passendes Zuhause finden. Bis es so weit ist, wird es jedoch noch etwas dauern. Denn zuerst wird der Vogelsang fertig gebaut und bezogen, und für das Depot Deutweg und das Regi-Areal in Eschlikon in der Region Wil wird weiter geplant. ↗



AN DER SIRUP- UND GETRÄNKEBAR im Grüzefeld konnte man sein Lieblingsgetränk bestellen. Foto: PB

ERSTE SIEDLUNGSFESTE MIT PIZZA UND HÜPFBURG

NACHDEM IM SOMMER DIE CORONA-MASSNAHMEN GELOCKERT WURDEN, KONNTEN IN DEN GWG-SIEDLUNGEN AUCH WIEDER SIEDLUNGSFESTE STATTFINDEN – MIT HÜPFBURG UND PIZZAOVEN.

Das erste Siedlungsfest fand direkt nach den Sommerferien in der Siedlung Grüzefeld statt. Das Highlight für die Kinder war die grosse Gumpiburg, auf der während des Abends pausenlos vergnügt gehüpft wurde. Wer wollte, konnte Mitgebrachtes grillieren.

EINWEIHUNG DES PIZZAOFENS

Auch in der Siedlung Orenberg kamen die Bewohnerinnen und Bewohner zum Siedlungsfest zusammen. Dort wurde der neue Pizzaofen eingeweiht, der von der GWG für Siedlungsfeste geliehen werden kann. Da der Ofen auf einem Anhänger steht, kann er unkompliziert von Siedlungsfest zu Siedlungsfest gefahren werden. ↗

FONDUE UND RACLETTE FÜR DRAUSSEN

Neben einem Pizzaofen stellt die GWG auch einen Fondueofen, Racletteöfen oder einen Hot-Dog-Maker zur Verfügung. So kann das nächste Siedlungsfest auch im Herbst oder im Frühling – zum Beispiel mit Zelt im Freien – stattfinden. Zudem unterstützt die GWG Siedlungsanlässe mit den üblichen 10 Franken pro teilnehmende Person. Kontakt: info@gwg.ch, 052 245 13 60.



EINE GETRÄNKEBAR gab es auch im Orenberg in Ossingen. Dort konnten die Bewohnerinnen und Bewohner bis spät in die Nacht ihren Durst löschen. Foto: YT



DER MOBILE PIZZAOFEN hat die Feuerprobe bestanden: Beim Siedlungsfest im Orenberg wurde er eingeweiht – und danach vom GWG-Team wieder abgeholt. Foto: YT



IM KINDERKOCHKURS VON TATIANA STEINMANN gibt es viel zu lernen und zu probieren: Die einen schnippeln die Früchte für die Crêpes, die anderen schöpfen den Teig in die Pfanne. Foto: LR

OFFENE TÜREN UND OHREN IM GRÜZEFELD

VOR SECHS JAHREN KAM DIE SOZIALARBEITERIN SONJA BOLLA IN DIE SIEDLUNG GRÜZEFELD, UM DIE BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER DER RUND 350 WOHNUNGEN NACH IHREN WÜNSCHEN FÜR DIE SIEDLUNG ZU BEFRAGEN. EINIGES HAT SICH SEITDEM VERÄNDERT.

«Heute kostenlose Rechtsberatung» steht an diesem sonnigen Herbstsamstag auf dem Klappsschild vor dem Siedlungstreff Grüzefeld. Im Gruppenraum sitzt Alfred Ngoyi wa Mwanza, Jurist und Spezialist für Asyl- und Menschenrecht, vor seinem Laptop. Wenn jemand Unterstützung zu Rechtsfragen braucht, kann er weiterhelfen. Die Beratung bietet er seit Januar 2020 an – freiwillig und unentgeltlich. «Ich kann zum Beispiel beim Schreiben eines Briefes an ein Amt helfen, einen rechtlichen Text übersetzen oder ein Formular ausfüllen.»

HEIMAT: GRÜZEFELD

Der Siedlungstreff ist für alle geöffnet, die vorbeikommen möchten. «An manchen Tagen ist sehr viel los, an anderen Tagen weniger», erzählt Sonja Bolla, Mitarbeiterin Siedlungsarbeit. Das Grüzefeld kennt Sonja Bolla gut: «Ich habe als Kind selbst in einer HGW-Wohnung im Grüzefeld gewohnt und bin im Schulhaus Gutschick zur Schule gegangen.» Als sich dann vor sechs Jahren die Möglichkeit im Grüzefeld ergeben hat, hat sie sich sofort beworben. «Ich dachte mir: Das ist meine Heimat. Dafür möchte ich mich einsetzen.»

SECONDHANDKLEIDER, WASCHSALON UND KAFFEE

An diesem Samstag geht es lebhaft zu. Aus dem Spielzimmer ertönt vergnügtes Kinderlachen und im offenen Waschsalon brummen leise ein paar der Waschmaschinen und Tumbler – sie können von den Bewohnerinnen und Bewohner ohne Anmeldung genutzt werden. Der offene Waschsalon ist nicht das einzige Angebot im Siedlungstreff. Wer eine kaputte Hose hat, kann sie im benachbarten Nähatelier flicken lassen. Zudem gibt es eine gemütliche Sitzecke, eine Kleiderstange mit Second-Handkleidern gratis zum Mitnehmen und selbstgemachte Konfis und Sirup zum Kaufen.



DIE SIEDLUNG GRÜZEFELD ist umgeben von der Allmend Grüzefeld. Zwischen den Gebäuden gibt es grosszügige Grünflächen mit hohen Bäumen. Foto: ADB



SONJA BOLLA, Siedlungsarbeiterin im Grüzefeld, hat ihre ganze Kindheit selbst im Grüzefeld gewohnt. Sie bringt langjährige Erfahrung in der Quartierentwicklung und Jugendarbeit mit. Foto: PB

ES WIRD GEKOCHT, GEFEIERT UND AUFGERÄUMT

Viele Veranstaltungen finden regelmässig statt: ein Siedlungsfest, Koch- und Bastelabende oder die Samichlausfeier. Oft werden sie auf Initiative von Bewohnerinnen und Bewohnern mit ihnen zusammen organisiert. Seit letztem Jahr bietet zum Beispiel Tatiana Steinmann einen Kinderkochkurs an. Gekocht werden Gerichte aus aller Welt. Tatiana Steinmann bringt jahrelange Erfahrungen aus der Hotelbranche mit und zeigt den Kindern, wie sie gesund kochen und das Essen danach schön angerichtet auftischen. Zudem gibt es Deutschkurse mit Kinderbetreuung, Nachessen, eine Frauengruppe oder eine Tanzgruppe.

UNTERSTÜTZUNG IM ALLTAG ZÄHLT

An den Veranstaltungen und Aktivitäten nimmt teil, wer möchte – und das soll auch so bleiben. Sonja Bolla erklärt: «Nicht in jeder Kultur ist das gesellige Vereinsleben so verankert wie bei uns in der Schweiz. Wichtiger als die Teilnahme an Siedlungfesten ist, dass die Bewohnerinnen und Bewohner wissen, dass jemand für sie da ist.»

ARBEIT TRÄGT FRÜCHTE

Aktuell bereitet Sonja Bolla eine neue Umfrage vor, in der sie mehr über die aktuelle Stimmung erfahren möchte. Ihr Wunsch ist es, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner wohl fühlen – denn das strahlt auf die Siedlung ab. Kürzlich haben sich zwei Frauen aus der Siedlung gemeldet, um unentgeltlich die Kinderbetreuung während des Deutschkurses zu übernehmen, und eine Familie stellte dem Siedlungstreff ihren Töggelikasten zur Verfügung. «In solchen Situationen denke ich mir: Ja, meine Arbeit trägt langsam Früchte.» ↗



DIE FRAGEN, ZU DENEN DER JURIST Alfred Ngoyi wa Mwanza samstags im Grüzefeld berät, reichen von Mobbing am Arbeitsplatz bis hin zu Unterhaltszahlungen. Foto: PB

EINE SIEDLUNG MIT BLICK AUF DIE STADT UND INS GRÜNE

Die Siedlung Grüzefeld wurde in den 1960er Jahren von vier Winterthurer Genossenschaften gebaut: der HGW Heimstätten-Genossenschaft, der Wohnbau-Genossenschaft Waldheim, der gaiwo und der GWG. 114 der 350 Wohnungen gehören der GWG. Sonja Bolla wurde von der HGW, der Waldheim und der GWG mit der Siedlungsarbeit im Grüzefeld betraut.



RENÉ TSCHANZ, HAUSWART BEI DER GWG, mäht die Blumenwiese mit dem Balkenmäher – hier in der Siedlung Hündlerstraße. Fotos: PB

WENN AUS BLUMENWIESEN HEU WIRD

ZWEIMAL IM JAHR WERDEN IN RUND 20 GWG-SIEDLUNGEN DIE BLUMENWIESEN GEMÄHT. DA DIE RASENMÄHER DER HAUSWARTINNEN UND HAUSWARTE DAFÜR UNGEEIGNET SIND, KOMMEN BALKENMÄHER ZUM EINSATZ – UND EIN GANZES TEAM VON HELFERINNEN UND HELFERN.



BALKENMÄHER MÄHEN DIE WIESE TIERFREUNDLICH.

Im Unterschied zu Rotationsmähern schneidet der Balkenmäher die Kräuter und Blumen, anstatt sie abzuschlagen. Es entsteht auch kein Sog, in den die Krabbeltiere geraten könnten.



NACH DEM MÄHEN bleibt das Schnittgut wenn möglich liegen, bis es trocken ist. So können die Samen auf die Erde fallen – und wieder zu Blumen werden.



WENN GEMÄHT WIRD, fällt in kurzer Zeit viel Arbeit an. Zwei bis drei Tage nach dem Mähen wird das Heu zusammengekommen. Ein Team der Brühlgutstiftung unterstützt unsere Hauswartinnen und Hauswarte dabei.



IN DER SIEDLUNG EICHLACKERSTRASSE kam einiges an Heu zusammen – gemeinsam geht das Zusammenrechen schneller.



NACH DEM ZUSAMMENRECHEN wird das Heu vom Team der Brühlgutstiftung wegtransportiert und kompostiert. Der Wiese werden so Nährstoffe entzogen und der Boden wird mager. Dies sorgt für eine grosse Artenvielfalt bei den Pflanzen – und dadurch auch bei den Insekten.



HALB BAUSTELLE, HALB ZUHAUSE: Im Vogelsang werden auf der einen Seite Zügelkisten ausgepackt und auf der anderen Seite wird die Fassade gestrichen. Foto: NE

DIE ERSTEN WOHNEN IM VOGELSANG – DIE LETZTEN BAUEN NOCH

FAST DREI JAHRE SIND VERGANGEN, SEIT DIE ERSTEN ABBRUCHBAGGER IM VOGELSANG IHRE ARBEIT AUFNAHMEN. JETZT IST DER VOGELSANG TEILS BAUSTELLE, TEILS ZUHAUSE. RUHIGER WIRD ES ERST UM DIE WEIHNACHTSZEIT.

Am 24. September 2021 war der erste Zügeltag im Vogelsang. An diesem Tag wurden die ersten Lampen in eine Steckdose in einer Vogelsang-Wohnung gesteckt und danach ein- und abgeschaltet. Auch die ersten Zahnpflegegläser und Haarbürsten haben einen festen Platz in den neuen Badezimmern bekommen.

KENNENLERNEN EINFACH GEMACHT

Um den neuen Bewohnerinnen und Bewohnern das Kennenlernen einfach zu machen, organisierte die GWG im Oktober ein erstes «Willkommenstreffen am Feuer». Ein geladen waren alle, die zwischen dem Auspacken der Zügelkisten Lust auf einen Schwatz mit den neuen Nachbarinnen und Nachbarn hatten. Anschliessend übergab die GWG den ersten Bewohnerinnen und Bewohnern einen Dreibeiniggrill mit Punsch und Gebäck. So können sie in Zukunft selbst weitere Willkommenstreffen organisieren und durchführen.

DER ENDSPURT – EIN MARATHON

Währenddessen arbeiten die Baufirmen auf der Baustelle unter Hochdruck. Dadurch, dass die Siedlung etappenweise für den Bezug freigegeben wird, zieht sich der Endspurt über einige Monate hin – bis alle Schlüssel übergeben sind. Viel muss koordiniert und geplant werden, damit am Ende auch der Wickeltisch in der Siedlungsküche oder der Schallschutz im Musikzimmer montiert sind. Während in der Garage inzwischen fünf Ladestationen für Elektroautos in Betrieb genommen wurden, wird im Brunnenhof der Boden abgedichtet, damit die darunter liegende Garage trocken bleibt. Die Häuser in der Mitte der Siedlung erscheinen nun, eins nach dem anderen, im unverkennbaren Neapelgelb. Die Fensterläden werden schliesslich als eine der letzten Arbeiten an der Gebäudehülle montiert.

EIN BRUNNEN, DER AUCH PFLANZEN BEWÄSSERT

Zu den letzten Bauarbeiten gehören auch die Gartenarbeiten in der Allmend und in den Höfen: Dort werden insgesamt über 100 Bäume und Sträucher gepflanzt. Damit die Pflanzen in den Höfen an heißen Tagen einfach bewässert werden können, gibt es ein Bewässerungssystem. In der Garage steht dafür ein grosser Tank, der durch das Abwasser des Badebrunnens gespeisen wird. ↗



DIE WÄHEN UND SANDWICHES waren auch beim zehnten und letzten Baustellennüni im September sehr beliebt. Foto: PB

VORFREUDE AUF DER BAUSTELLE

ENDE AUGUST KONNTEN DIE ZUKÜNSTIGEN BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER DES VOGELSANGS ERSTMALS AUF DER BAUSTELLE EINZELNE WOHNUNGEN ANSCHAUEN. WIE WAR ES, DAS ERSTE MAL IN DIE WOHNUNGEN ZU SCHAUEN?

«Schon ein spezieller Moment. Wir freuen uns seit bald zwei Jahren darauf.» «Es wird noch besser als wir dachte.» «Als ich damals die Materialmuster sah... Aber jetzt: So zusammen in der Wohnung! Super.» «Auf dem Balkon ist es ruhiger als ich dachte.» «Hoffentlich passen die Möbel, die wir bestellt haben.» «Ich freue mich aufs Zügeln.» «Die Vielfalt der Wohnungen ist eindrücklich.» «Mein Wohnzimmer habe ich mir etwas grösser vorgestellt. Dafür ist es heller als ich dachte.»



IN ANDERE WOHNUNGEN der Siedlung hineinschauen: eine Chance, die es später vielleicht nicht mehr so einfach gibt. Fotos: ADB



VIELE ZUKÜNSTIGE BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER kamen zum Tag der offenen Tür. In den Treppenhäusern und Badezimmern wurden erste Telefonnummern und Ideen ausgetauscht.



DANK DER SPIEGEL in den Küchen hat man auch beim Kochen im Blick, was draussen und im Wohnzimmer passiert.



AUF DER LOUNGELIEGE ODER IM KORBSESSEL lässt es sich gut entspannen. «Ich wohne hier im Paradies. Das sagt auch meine Tochter.» Fotos: LR

AUF DEM BALKON SCHEINT DER STRAND NAHE

EIGENTLICH WÄRE MARIA IOVINO JETZT IN EINEM SÜDLICHEN LAND ZUHause, UMGEBEN VON SANDSTRÄNDEN UND PALMEN. EIGENTLICH. DENN IN MARIA IOVINOS LEBEN LIEF SELTEN ALLES NACH PLAN.

Wer Maria Iovino besucht, wird zuerst von Chili begrüßt. Chili ist ein quirliger, junger Zwergpudel mit einem Fell, das sich wie ein weicher Angoraschal anfühlt. Klingelt es, rennt er zur Türe, beschnuppert die Gäste und möchte gekrault werden. Ist das in ausreichender Länge geschehen, wendet er sich ab und gibt den Gang zur Wohnung frei.

LIEBE FÜR SATTE FARBEN

Maria Iovino wohnt seit 2017 in der Wohnung in der GWG-Siedlung Burgstrasse in Wülfingen. Dort hat sie es sich und Chili mit vielen kräftigen Farben und liebevollen Details gemütlich gemacht. Die Wand im Wohnzimmer ist in einem knalligen Türkisgrün gestrichen, an der Wand hängen Bilder eines kubanischen Künstlers und auf dem Balkon steht eine Loungeliege mit Kissen und Decke – wie an einem Strand. Auf den ersten Blick könnte man meinen, man sei in Lateinamerika – und ist dabei gar nicht so weit weg von Maria Iovinos Leben.

SPRACHEN LERNEN UND FLYER VERTEILEN

«Das Reisen und ferne Länder haben mich schon seit meinen jungen Jahren geprägt und fasziniert», erzählt Maria Iovino. Als junge Erwachsene war sie in vielen Ländern unterwegs. An Stränden in aller Welt hat sie Flyer für Partys verteilt und dabei insgesamt fünf Sprachen fliessend gelernt. Ein Land, das ihr besonders am Herzen liegt, ist Kuba. «In Kuba habe ich viele Freunde. Aktuell ist das Reisen dorthin schwierig – leider. Wenn ich dort bin, miete ich mir eine Wohnung und lebe wie eine Kubanerin».

NEUE LEBENSPHASEN, NEUE CHANCEN

In ihrem Leben hat sich Maria Iovino schon oft an neue Situationen gewöhnen müssen. Als ihre Tochter zur Welt kam, war Maria Iovino erst 21 Jahre alt. «Mit 40 Jahren wollte ich dann nochmals alles erleben.» Sie machte eine Weiterbildung zur Kosmetikerin und Masseurin und stürzte sich in die Arbeit. «Ich wollte noch so viel erreichen – was früher nicht möglich war.» Doch mit 50 kam der grosse Lebensumbruch, die Rheumadiagnose. Ab diesem Moment war nichts mehr, wie es war. Für sie kam diese Zeit als grosse Chance: «Endlich konnte ich anfangen, an mir zu arbeiten». Seitdem ist vieles in Maria Iovinos Leben ruhiger geworden. Neue Aufgaben sucht sie sich in ihren eigenen vier Wänden. «Viele meiner Möbel habe ich selbst restauriert», erzählt Maria Iovino stolz.

WENN DOCH ALLES ZUSAMMENPASST

Die Chance, bei der GWG zu wohnen, kam genau zur richtigen Zeit. Während Maria Iovino nach Ländern recherchierte, in denen sie alt werden wollte – zum Beispiel Spanien oder Italien – wurde ihre Mutter pflegebedürftig. Sie musste ihre Pläne wieder ändern. «Ich hatte mich schon lange für eine Wohnung bei der GWG interessiert. Als die Wohnung in der Nähe meiner Mutter freiwurde, passte plötzlich alles zusammen.»

MIT CHILI IST VIEL WÄRME UND ACTION IM HAUS

Trotzdem: So richtig angekommen in der Wohnung ist Maria Iovino erst seit dem Shutdown. Denn dann kam Chili zu ihr. Gerade im kühlen Winter und Sommer in diesem Jahr hat Chili sie beweglich gehalten – und ihr viele Begegnungen auf der Strasse und im Quartier ermöglicht. «Seit Chili da ist, kenne ich ganz viele Leute. Einige wollen sogar Hundesitter sein.» ↗



CHILI, DER ZWERGPUDEL mit dem weichen Haar will überall dabei sein. «Als ich ihn das erste Mal gesehen habe, war sofort klar: Der muss zu mir.»

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN

GWG Gemeinnützige
Wohnbaugenossenschaft Winterthur
Technikumstrasse 81, 8400 Winterthur
052 245 13 60, www.gwg.ch, info@gwg.ch
Druck: Umsetzerei, Winterthur
Papier: Refutura (Recycling)
Auflage: 2000 Exemplare

REDAKTION

Anne Boekhout
Laura Bösiger

GESTALTUNG

Fabian Buser

FOTOGRAFIE

Paul Boekhout (PB)
Alessandro Della Bella (ADB)
Nick Eichmann (NE)
Lea Reutimann (LR)
Yves Trostel (YT)